

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. Mk. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. N.-G.
Barortverkehr vierteljährl. Mk. 1.
außerhalb desselben Mk. 1.
blessu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnementis
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Württ. Landtag

Stuttgart, 2. Mai.

Präsident v. Bayer eröffnet die 16. Sitzung um 9 1/4 Uhr. Am Regierungstisch: Justizminister v. Schmidlin und Kommissare. Beurlaubt: Förstner, Dambacher. Bei Eröffnung der Sitzung sind 19 Abgeordnete anwesend.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Einzelberatung über den

Justizetat.

Zu Kap. 12 (Strafanstalten) Tit. 6 beantragt die Kommission, statt der Hebung von 2 Strafanstaltsvorstandsstellen in Oberratsstellen nur eine solche Stelle zu genehmigen, dagegen 4 statt 3 Stellen als Ratsstellen zu genehmigen und 600 Mark zu streichen.

Berichterstatter Kraut: Die Regierung betonte die Bedeutung der Stellen. Die Oberratsstelle für das Justizhaus Ludwigsburg wurde genehmigt und die geforderte Oberratsstelle in Heilbronn aber nicht, weil diese Anstalt nur 1/3 von Gefangenen hat im Vergleich mit Ludwigsburg.

Justizminister v. Schmidlin: Wenn wir nur eine Oberratsstelle erhalten, so soll sie allerdings Ludwigsburg zukommen. Es fragt sich, ob die Bedeutung der Stelle oder das Dienstalter maßgebend sein soll. Wir kommen in eine eigentümliche Lage, indem wir den älteren Beamten im Zellengefängnis in Heilbronn hintanzustellen müssen. Heilbronn hatte früher eine höhere Bedeutung. Das möge doch auch erwogen und ein Antrag auf Genehmigung der 2. Stelle gestellt werden. Diese Vorstandsstellen seien sehr eigenartig und schwierig; es bedarf eines Reizmittels für unsere Juristen, damit sie solche Stellen annehmen. Der Vorstand in Heilbronn ist 61 Jahre alt und seit 30 Jahren Vorstand. Ob das Zellengefängnis auf den Aussterbecat kommt, wird erst die Zukunft entscheiden.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Zu Titel 15 liegt folgender Antrag des Zentrumsvor:

Die K. Regierung zu ersuchen, die Ermäßigung der Dienstzeit der Aufseher an den Strafanstalten, die Anreicherung einer weiteren Gehaltsklasse, sowie die Schaffung eines Ausschusses für die Aufseher in Erwägung zu ziehen.

Justizminister v. Schmidlin: Die Hauptfrage ist

die Ermäßigung der Dienstzeit. Ich bin der Sache auf den Grund gegangen und habe mit den Aufsehern selbst gesprochen und bin in die erfreuliche Lage gekommen, der Resolution stattzugeben. Der Minister geht auf den bezüglichen Erlaß ein. Zunächst handelt es sich freilich um eine Probe, die aber ohne Zweifel gut ausfallen wird. Der Winterdienst, der kürzer ist, ist um einen Monat verlängert worden. Die Mittagspause beträgt statt 1 jetzt 1 1/2 Stunden, die Pause zum Abendessen statt 3/4 Stunden 1 Stunde. Die Gesamtdienstzeit ist um 1/4 Stunde gekürzt worden. Die Pausen betragen 4 Stunden, die Dienstzeit im Sommer 10 1/2, im Winter 9 1/2 Stunden. Dessenhalb haben die Aufseher die Ueberzeugung, daß die Justizverwaltung sich ihrer dankbar annimmt. Die Anreicherung einer weiteren Gehaltsklasse werde ich erwägen.

Abg. Graf (Ztr.) anerkennt dankbar die Erklärung des Ministers und wünscht besondere Berücksichtigung der Dienstbereitschaft. Von der Schaffung eines Ausschusses kann allerdings nicht gut die Rede sein, so wie jetzt die Verhältnisse liegen. Möge der Minister dieser Frage wohlwollend gegenüberstehen.

Justizminister v. Schmidlin: Die Anrechnung der Dienstbereitschaft, des sogenannten Nachschlafdienstes, in die Dienstzeit wünscht die Aufseher selbst nicht. Die Aufseher, sagt man mir, schlafen im Gefängnis oft ungestörter als zu Hause. (Heiterkeit). Die Ausschufsbildung ist eine Sache der Gesamtregierung. Wie ich mich dazu stellen werde, kann ich trotz aller Offenheit, die mir eigentümlich ist, nicht sagen. Meine Kollegen würden mir diese Neuerung nicht danken. Das kann ich betonen, daß keinem Wunsch der Weg zu mir verschlossen ist, mag er auch unberechtigt sein. (Bravo!)

Abg. Keil (Soz.): Die Wünsche der Aufseher sind berechtigt; das Entgegenkommen des Ministers anerkennenswert; trotzdem sollte die Kammer einen Beschluß fassen und den Antrag der Regierung nicht nur zur Erwägung, sondern zur Berücksichtigung überweisen.

Der Antrag der Kommission wird mit der von dem Abg. Graf beantragten Änderung angenommen, daß es statt: „sowie die Schaffung eines Ausschusses für die Aufseher in Erwägung zu ziehen“, heißen soll: „sowie die Ermäßigung geordneter Geltendmachung gemeinsamer Wünsche und Beschwerden in Erwägung zu ziehen“ angenommen.

Abg. Mattutat (Soz.) bemängelt, daß in den Ver-

pflegungsjahren für die Gefangenen trotz der Lebensmittelerhöhung keine Erhöhung gegen früher eingetreten sei. Die tägliche Ausgabe von 36,6 Pfennig für die Nahrung eines Gefangenen sei sehr niedrig.

Justizminister v. Schmidlin: Die Kosten sind natürlich nicht so eingerichtet, daß die Gefangenen an der Gesundheit No. leiden. Die Fälle des Abgegeßenseins haben seit 1899 wesentlich abgenommen. Eine Erhöhung des Satzes ist übrigens doch eingetreten. Im letzten Etat waren es 35,5 Pfg. Der geringe Satz erklärt sich z. Bt. auch durch die eigenen Einrichtungen.

Abg. Dr. Käßling (Vbd.) wünscht Verwendung der Gefangenen in der Landwirtschaft im Interesse der Gesundheit der Gefangenen. Wir empfinden nach fünfstündiger Sitzung auch die Wohltaten der frischen Luft. (Heiterkeit).

Justizminister v. Schmidlin: Auch wir legen auf die Außenarbeit großen Wert. Ich werde die Frage erwägen.

Kapitel 12 wird angenommen, ebenso der Rest des Etats.

Nächster Punkt der Tagesordnung ist die Entgegennahme des Berichts der Finanzkommission über die Prüfung der Rechnungsergebnisse von den Etatsjahren 1903 und 1904. Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. v. Jeyer.

Berichterstatter Dr. v. Kiene (Ztr.) wünscht namens der Kommission die möglichst baldige Vorlegung des Entwurfs eines Etatsgesetzes. Die jetzige Grundlage sei für die Kontrollarbeit ganz ungeeignet. Ein selbständiger Rechnungshof sei gleichfalls zu fordern. Die Prüfung hat wesentliche Beanstandungen nicht ergeben. Für die Restvorbehalte sollte in Zukunft eine deutlichere Uebersicht gegeben werden.

Finanzminister v. Jeyer: Das Etatsgesetz wird bald vorgelegt werden. Die Frage sei sehr schwierig. Der Entwurf sei fertig. Das Staatsministerium wird ihn beraten.

Berichterstatter sind außer Dr. v. Kiene noch die Abg. Kraut, Hieber, Klotz, Rembold-Walen, Nägele, Schmid-Besigheim, Keil, Dr. Lindemann und Viehsing.

Der Schlußantrag der Finanzkommission, den Nachweis der richtigen, der Verabschiedung angemessenen Verwendung der verwilligten Steuern für erbracht zu erkennen, wird angenommen.

derlaube und einer Menge Rosen und Blumen dem Burggarten angegliedert. Daneben ein großer Laufen feiner, schneeweißen Seefandes, den ein aufgeflossenes Fährlein und ein paar umherliegende Holzformchen als Kinder-spielplatz signalisierte. Auf ihre Erkundigung erhielt Liselotte die Auskunft, daß Gärtchen und Sandhaufen der kleinen Jrmengard Gurbar gehört hatten.

Eines Mittags — etwa vierzehn Tage nach Liselottes Ankunft — ließ der Legationsrat sich bei ihr anmelden.

Liselotte war im Garten. Als sie die Karte las, klopfte ihr Herz rascher. Eine Sekunde lang spürte sie den Wunsch, sich verzeiguen zu lassen. Natürlich war das nur eine Momentsaufwallung, als sie aber in die Halle trat und die Türen des großen ebenerdigen Salons sich vor ihr öffneten, zögerte sie, von einem eigenartigen Empfinden beherrscht, wieder sekundenlang, bevor sie weiter-schritt.

Jugend ein dunkles, vorahnendes Angstgefühl sah ihr auf der Brust, wie die feine Bitterung einer fremden Gewalt, die in ihr Leben einzubrechen drohte, und vor der sie sich nun nicht mehr retten konnte.

Sie mußte sich zusammennehmen, um ihre Befangenheit nicht zu verraten. Gurbar stand in der Mitte des großen Raumes, neben ihm ein kleines Mädchen mit einem feinen Raiblämchengesicht und langen, hellblonden Haaren.

In dem Moment ihres Eintritts ging einer leiser Zug des Erstaunens durch Gurbars Jüge.

„Wenn ich mich nicht sehr irre, hatte ich schon einmal das Vergnügen, Ihnen zu begegnen, gnädige Frau“, sagte er, Liselotte entgegengehend, „ich glaube vor zwei Jahren war es, — an einem Winterabend in Berlin. Mein Schwager Kochs Kohen stellte mich Ihnen und einer anderen Herrschaft auf der Schwelle eines Restaurants vor.“

Liselotte nickte. Sie hätte um die Welt kein Wort hervorbringen können. Die einfache Tatsache, daß der Baron sie trotz der Flüchtigkeit der damaligen Begegnung wiedererkannte, weckte ein heißes Freudegefühl in ihr.

„Wenn ich damals geahnt hätte, daß ich in Ihnen die Tochter meiner lieben Spielgefährtin begrüßen dürfte, würde mich nichts abgehalten haben, Ihre Frau Mutter aufzusuchen. Ich wohnte nämlich nicht einmal, daß Frau Wenger in Berlin wohnte. Im Laufe der Jahre verliert man einander aus den Augen.“

„Zwischen meiner Mutter und Ihrer Familie waren auch seit vielen Jahren alle Brücken abgebrochen“, entgegnete Liselotte ein wenig freiz.

„Der Familienzwist hatte aber eigentlich nichts mit unserer Jugendfreundschaft zu tun. Ich habe mir zweifeln Vorwürfe gemacht, daß ich nicht auf eigene Hand die zerrissenen Fäden anknüpfte. Nichts bereitet einen reineren und süßeren Genuß als ein gemeinsames Dinner-tauchen in liebe Kindheits-erinnerungen.“

„Und wie würde Mama sich gefreut haben! Wie viel Glück und Sonne hätte ein solches gemeinsames Wieder-der Vergangenheit in ihr armes, heimwehkrankes Leben gezaubert,“ sagte Liselotte mit hervorquellender Bitterkeit.

„Sie hatte Heimweh nach Schirmer?“ fragte der Legationsrat betroffen.

„Und wie! — Und wie! Ich lasse es mir heute noch nicht ausreden, daß die Erschütterung des Wiedersehens sie tötete. Ihre letzten Jahre waren nur ein Vegetieren in der Gegenwart, ihr wirkliches inneres Leben hatte seine Fühlfäden in die Vergangenheit verflochten und verkauft, so daß sie nicht mehr hinaus konnte. Mit der Sehnsucht nach Schirmer wachte sie auf, mit der gleichen Sehnsucht ging sie schlafen, — um von Schirmer zu träumen. Wie sie das beschriebene Ziel ihrer Wünsche — ihr Vaterhaus nur einmal von ferne wiederzusehen — erreicht hatte, ging sie von uns. Das Gefühl des Verbanntenseins muß sie doch gerade in der Stunde gewaltig ergriffen haben. Es klingt so sentimental und abgedämpft, von einem gebrochenen Herzen zu sprechen, aber ich kann ihren Tod wirklich nicht anders bezeichnen.“

„Ja, wenn man immer alles so wüßte,“ sagte Gurbar leise.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Frömmigkeit machten sie — Kirchenbesuch; aus Liebe machten sie — Almosen; aus Seelen-reinheit machten sie — Händewaschen; aus Herzensnot machten sie — Opfergeld; aus Mut machten sie — Gebuld. Gustav Freytag.

Wenn der Frühling kommt.

Roman von Margarete Böhm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Dienerschaft der Burg bestand aus einer beschränkten Anzahl älterer, im Dienst der Freiin Regina ergrauten Personen, die der neuen Herrschaft mit dem bürgerlichen Namen anfangs nur ein mühsam verholenes Mißtrauen entgegenbrachten. Liselottes gewinnende Freundlichkeit und die unbewußte, anmutige Würde ihres Wesens verhalfen ihr indessen bald zu einem Sieg auf der ganzen Linie. Acht Tage nach ihrem Einzug war das gesamte Hauspersonal bereits darüber einig, daß die neue Herrin trotz ihres vulgären Frauennamens durch und durch Schirmerdchen Lynus repräsentierte und sie demnach unter allen Umständen für voll zu nehmen sei.

Ein eigener, wehmütig süßer Reiz lag für Liselotte darin, alle die Stellen und Plätze der Burg und ihrer Umgebung, die sie aus den Schilderungen der Mutter kannte, aufzusuchen. Freilich hatte sich in der Burg manches verändert. Die reichen Mittel der letzten Besitzerin hatten einen einen großen Zug vornehmen Luxus in das Innere des ehrendürftig schlichten Bauwerks gebracht; kostspielige Veränderungen waren vorgenommen, und künstliche Erneuerungen gaben einzelnen Zimmern das Aussehen moderner Räume. Aber vieles war doch noch ganz wie zu Jung-Friedezards Zeiten. Im Garten wuchsen noch die schwarzgrünen Koniferen und die Zentifolien und die altmodischen Sommersblücker; nur an der Westseite war ein neues, grün angüteltes Grotten aus einer Ho-



Es folgt die Generaldebatte zum Etat des Innen (Kap. 20). Am Regierungstisch: Minister v. Bischoff und Kommissare.

Berichterstatter Paug (Vd.): Die Bauordnung sollte in einem Jahr erledigt sein. Die Begordnung sollte möglichst bald kommen, die Wohnungsnot verdient Berücksichtigung. Auf dem Lande ist kein Wohnungsmangel wegen des Abwanderns von Leuten. Diese Abwanderung ist aber unerfreulich. Die Baugenossenschaftswohnungen in der Stadt werden nicht bevorzugt, auf dem Lande können sie keine rechte Tätigkeit entfalten, wenn sie nicht vom Staat unterstützt werden. Die Kommission beantragte, den Titel 1, Gehalt des Ministers, zu genehmigen.

Abg. Dr. Lindemann (Soz.) beantragte folgende Resolution: „Die N. Staatsregierung zu ersuchen: 1) bei der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens im Bundesrat dafür einzutreten, daß Konzessionen zur Errichtung von Apotheken in Zukunft nur noch an Gemeinden und Kommunalverbände vergeben, die übertragbaren Apothekenberechtigungen dagegen abgelöst werden; 2) die N. Verordnung betr. Apothekenberechtigungen vom 4. Januar 1843 dahin abzuändern, daß bis zu dem Zustandekommen des geplanten Reichsapothekengesetzes die Vergabung von Konzessionen zur Errichtung von Apotheken an Gemeinden und Kommunalverbände möglich wird.“

Der Redner wünscht die Schaffung von Kreisarztstellen sowie eines Wohnungsinspektors. Ein Wohnungsmangel sei auch auf dem Lande vorhanden, und begründet dann seinen Antrag. Bei Arzneimitteln sollte der Gesichtspunkt des Profits wegfallen. Das Verlangen der Gemeinden nach eigenen Apotheken ist durchaus berechtigt. Was die Kreisordnung betrifft, so fragt sich, ob wir überhaupt einen so komplizierten Verwaltungsorganismus brauchen, wie wir ihn haben.

Die Abg. Gröber und Gen. (Ztr.) haben folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, die N. Regierung zu ersuchen, die Erbauung gesunder und billiger Wohnungen für weniger bemittelte Leute zu unterstützen und zu fördern und die nötigen Mittel in den nächsten Etat einzufordern und die Bereitwilligkeit zur Verwilligung entsprechender Geldmittel zu erklären.

Abg. Rembold-Nalen (Ztr.): Eine Einziehung der Kreise würde nicht billig sein. Andererseits muß aber die Selbstverwaltung auch in die Kreisordnung aufgenommen werden und dabei der Proport zur Anwendung kommen. Eine Zerstückung unserer Bezirksenteilung halten wir ebenfalls nicht für erforderlich. Auch das Wahlsystem ist auf den Bezirken aufgebaut. Die Wegordnung darf nicht länger hinausgeschoben werden. Wichtig ist die Frage der Herstellung gesunder Wohnungen für die weniger Bemittelten. Die Aufstellung eines Wohnungsinspektors wäre erwägenswert. Die Frage der Regelung des Apothekenwesens muß auch erst in der Kommission erwoogen werden, namentlich wegen den Konsequenzen. (Sehr richtig). Eine schwere Sorge ist die neue aufgetretene Maul- und Klauenseuche. Die Regierung wird sicher alles tun, um diesem Feind aus dem Lande wieder zu verdrängen. Redner tritt dann nochmals für eine Zulassung der Männerorden in der Frage der Fürsorge für strafenklassene Gefangene ein.

Abg. Dr. Giese (Vp.) bemängelt die oft schwindelhaften Preise für Apotheken. Der von Dr. Lindemann vorgeschlagene Weg zu einer Besserung scheint mir aber nicht gangbar zu sein. Die Kommunalisierung der Apotheken in Deutschland würde mindestens 600 Millionen erfordern. Der Staat hätte überdies keinen Vorteil davon. Die Kostenlosigkeit der Arzneimittel wäre ein Sprung ins Dunkle. Dem Punkt 2 der Resolution stimmen wir im Prinzip zu. Hier wird abgebrochen.

Morgen vormittag 9 Uhr Fortsetzung. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Stuttgart, 2. Mai. Die Erste Kammer trat heute nachmittag um 4 Uhr wiederum zusammen. Der Präsident Graf Reichenberg-Lothenlöwen begrüßte die Mitglieder in herzlichen Worten. Die Verlesung des Einlaufs nahm längere Zeit in Anspruch. Die Kammer erledigte sodann eine Reihe von Petitionen und nahm die Beratung des Rechnungsbereichs des Ständ. Ausschusses vor. Nachdem noch die Wahl mehrerer Kommissionen vorgenommen war, wurde die Sitzung geschlossen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Mai.

In der heutigen Sitzung des Reichstages interpellierte zunächst der welfische Abg. v. Olenhusen den Reichskanzler über die braunschweigische Frage und kündigte an, daß er dem Reichskanzler das Gehalt verweigern werde.

Fürst Bülow erwiderte: Das bisherige passive Verhalten des Herzogs von Cumberland genüge nicht, um ihm die Thronfolge zu sichern. Er müsse für sich und sein ganzes Haus rückhaltlos und für alle Zeit auf Hannover verzichten und die Führer der welfischen Bewegung veranlassen, sich rückhaltlos dieser Erklärung anzuschließen. Es handle sich hier nicht um ein preussisches Interesse, sondern um ein Lebensinteresse des Reiches. Der innere Zusammenhang des Reiches dürfe, zumal in schwieriger Weltlage, in keiner Weise gelockert werden. Regierender Fürst könne nur sein, wer sich ohne Zögergedanken in den Bau des Reiches einfüge. Der Bundesratsbeschluss vom Februar sichere nur das nationale Reichsinteresse und lasse im übrigen dem braunschweigischen Landtag volle Freiheit in der Wahl eines Regenten.

Der Abg. David (Soz.) erklärt sodann, daß seine Partei der braunschweigischen Frage kühl gegenüber stehe und spricht sich für die Resolution kämpfend aus. Redner wendet sich sodann gegen die Einmischung des Reichskanzlers in die Wahlen und gesteht das rückwärtige Preußen zur Zeit der „liberalen Ära“. In Fragen der Schiffahrtsabgaben habe sich die Reichspolitik wieder einmal nach den Wünschen der Agrarier zu richten. Der Reichskanzler sei taub gegenüber reaktionären Angriffen und Befreiungen, er habe sich als Grabstich gewünscht: „Hier ruhe ein agrarischer Reichskanzler“, dem müßte man hinzusetzen: „der ein Semmelschuh war für die

gesunde politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes.“

Der bayerische Bundes Bevollmächtigte, Graf Lerchenfeld erklärt, über die Stellung Bayerns zur Mainkanalfrage lasse er sich heute nicht aus.

Sodann folgen eine große Anzahl von Wünschen, damit die Wähler sehen, daß man das bei der Wahl gegebene Versprechen einlöst. Schließlich aber wird der Etat des Reichskanzlers genehmigt, mit einer Mahnung der Freisinnigen an den Reichskanzler liberal zu regieren, sonst werde die konservativ-liberale Paarung Fiasso machen.

Am Donnerstag kam sodann der 3. Ergänzungsetat zum Reichshaushalt für 1907 zur Beratung, der eine L. Rate von 15 Millionen zur Erweiterung des Kaiser Wilhelmkanals vorsieht. Sämtliche Redner wünschen eine genaue Prüfung der Vorlage und deren Verweisung in eine Kommission, was auch beschloffen wird.

Dann kommt der Postetat an die Reihe, wobei Wünsche geäußert werden, die auf eine Verbesserung der Lage der unteren und mittleren Postbeamten abzielen. Sodann wird der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Ebenso der Postetat und der Etat der Reichsbruderei, des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds. Nach Erledigung des Reichsreisenbahnetats verläßt sich das Haus auf morgen nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Abstimmung über die Resolutionen zum Postetat, Etat des Reichsmilitärgerichts und des Reichskolonialamts. Schluß gegen 8 Uhr.

Die Kulturwelt in der Hand des Alkohols

Soeben veröffentlicht das englische Handelsministerium eine Statistik, in der der Verbrauch von alkoholischen Getränken bei den verschiedenen Kulturvölkern übersichtlich zusammengestellt wird. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1905 und sie zeigen, daß der Gesamtverbrauch von Wein, Bier und Spirituosen im Britischen Reich und in 14 anderen Ländern, die in der Statistik angeführt werden, in diesem Jahr nicht weniger als 8,272,300,000 Gallonen (eine Gallone gleich 4,54 Liter) ausmacht. Bemerkenswert ist besonders eine Tabelle, die den Konsum der Hauptländer pro Kopf der Bevölkerung in Gallonen ausweist, wobei die entsprechenden Zahlen für die Zeit vor vierzehn Jahren in Klammern hinzugefügt sind:

	Bier	Wein	Spirituosen
Vereinigtes Königreich	27,7 (30,2)	0,27 (0,39)	0,91 (1,05)
Deutschland	26,3 (23,1)	1,61 (0,75)	1,43 (1,89)
Frankreich	7,6 (4,8)	33,9 (23,0)	1,97 (1,62)
Italien	1,03 (0,7)	—	0,95 (0,84)
Belgien	4,8 (3,2)	1,03 (0,96)	1,10 (1,67)
Verein. Staaten	6,8 (2,6)	1,85 (0,38)	1,26 (1,24)

Die Zahlen lassen erkennen, wie der Geschmack der Völker sich im Laufe der Zeit wandelt. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Vereinigte Königreich allein den Konsum in allen drei Arten von Getränken verringert hat. Die Franzosen sind die größten Weintrinker, wie sie auch die größten Weinproduzenten sind. Obwohl ihre Produktion über 1126 Millionen Gallonen im Jahre beträgt, trinken sie doch den weitaus größten Teil davon selbst, und dem Export steht ein ebenso großer Import aus anderen Ländern gegenüber. Am meisten Bier wird in Deutschland, in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich getrunken. Die größten Trinker überhaupt aber sind die Belgier; sie werden nur im Biertrinken von den Bayern übertroffen, die mit nahezu 52 Gallonen jährlich pro Kopf den Rekord halten. Die Steuern auf alkoholische Getränke bilden einen nicht unerheblichen Teil der Gesamteinnahmen der Staaten, im Vereinigten Königreich 28 Proz., in Deutschland 17 Proz., Frankreich 15 Proz., Rußland 17 Proz., Belgien 17 Prozent und die Vereinigten Staaten 23 Prozent. Bei einem fünfjährigen Durchschnitt betragen die jährlichen Besteuern zu den Staatseinnahmen in runden Zahlen: Vereinigtes Königreich 722 vier Hundert Millionen, Deutschland 270 1/2 Millionen, Frankreich 341, Rußland 689 1/2, Belgien 70 1/2, Vereinigte Staaten 805 Millionen Mark.

Rundschau

Deutschland und Frankreich. Die beste Charakteristik der deutsch-französischen Beziehungen hat, nach der Auffassung des „Petit Parisien“, Professor Delbrück gegeben. Dieser sprach sich für die Notwendigkeit eines deutsch-englischen Abkommens aus. Deutschlands Nachtmittel gehalten uns unter allen Umständen die Fortführung einer Weltpolitik, deren wahre Bedeutung in der notwendigen Begrenzung der Einflusssphären aller Kulturmächte liege. Den Gedanken einer Eroberungspolitik weise Deutschland getreu dieser Aufgabe weit zurück. Delbrück bittet, seine Worte nicht etwa als Fanfare zu nehmen. Deutschland sei im Dreibund, lege aber der Allianz mit Italien eine übertriebene Bedeutung nicht bei. Die Politik Deutschlands habe sich seit 20 Jahren weiter entwickelt. Bismarcks Politik sei eine europäische Kontinentalpolitik gewesen, Wilhelm II. treibe Weltpolitik, aber eine Weltpolitik lediglich in dem Sinne, daß die Welt weder englisch noch russisch sein soll, sondern daß vielmehr ein Gleichgewicht aller nationalen Interessen geschaffen werde. Deshalb sollte Deutschland z. B. die koloniale Ausdehnung Frankreichs hindern wollen? Jedesmal, wenn Frankreich seine Kolonien vergrößert, findet auch Deutschland seinen Vorteil dabei.

Curtius geht nicht. Gegenüber einer gestern verbreiteten Meldung, daß der estländische Oberkonsistorialpräsident Professor Dr. Curtius das ihm vom Statthalter Fürsten Lohndorpe nahegelegte Amtsdarstellungsgesuch bereits eingereicht habe, meldet ein Privattelegramm aus Straßburg, daß in der Angelegenheit Curtius noch keine Märgung eingetreten sei. Curtius habe bisher jedenfalls noch kein Abschiedsgesuch eingereicht. Wie es heißt, soll ihm in Balde von neuem das Vertrauen des Oberkonsistoriums ausgesprochen und ihm seine Entschließung anheimgestellt werden. Dr. Curtius soll nicht geneigt sein, seinen Posten zu verlassen.

Tages-Chronik

Berlin, 2. Mai. Nach Meldungen englischer Zeitungen steht in nächster Zeit der Besuch der Nordsee-Division der englischen Flotte in deutschen Häfen bevor. Der kommandierende Vizeadmiral führt seine Flotte auf dem Dreadnought.

Hamburg, 2. Mai. Der bisherige Oberkommandierende der Schützengruppen von Schwedisch, Generalmajor von Deimling traf heute nachmittag um 2 1/2 Uhr mit dem Dampfer „Eleonore Börmann“ aus Schwedisch hier ein.

Halle a. S., 3. Mai. Der 19jährige Tischlergeselle Weippert, der seine eigene Mutter ermordete und deraubt wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Leipzig, 2. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Kofke, der von der „Leipziger Volkszeitung“ wegen seiner Rede über den Militärstat getadelt wurde, wehrte sich in der heutigen Nummer dieses Blattes dagegen, daß er zum Prügelstrafen gemacht werden solle wegen seiner Äußerung, die Sozialdemokraten würden eventuell auch die Platte auf den Boden nehmen. Bibel habe daselbe getan, aber die „Volkszeitung“ wage sich an diesen nicht heran und verabsage deshalb ihm die Schläge.

Eisenach, 2. Mai. Die siebenhundertjährige Feier des Sängerkriegs auf der Wartburg wurde auf nächstes Jahr verschoben.

Mannheim, 2. Mai. Die Tarifreform „Mappe“ noch schlecht. So sind von Mannheim bis Frankfurt, also auf einer täglich tausendfach benutzten Strecke, bis heute nachmittag noch nicht einmal direkte Fahrkarten zu bekommen. Auf der Main-Neckarbahn liegen die Fahrkarten von Mannheim bis Hermsbach oder Ludwigsburg, auf der Niederrhein bis Großgerau auf. Wer aber nach der Großstadt Frankfurt will, kann sich in Hermsbach oder Großgerau eine weitere Fahrkarte holen, d. h. wenn die Stationen schon im Besitz ihrer neuen Fahrkarten sind.

München, 2. Mai. Die vereinigten Liberalen und Demokraten Münchens eröffneten heute den Wahlkampf mit einer Versammlung in den Zentral-sälen. Der Führer der liberalen Landtagsfraktion, Bürgermeister Casselmann-Bayreuth, sprach in dem überfüllten Saale unter stürmischem Beifall über das gemeinsame Programm. Der große Erfolg der Versammlung ist umso bemerkenswerter, als die bisherigen Münchener Wahlversammlungen bei den Sozialdemokraten schlecht, beim Zentrum ständig besucht waren.

München, 2. Mai. Der erste Tag der Tarifreform auf der bayerischen Staatsbahn ergab für München die bedauerliche Tatsache, daß an einer ganzen Reihe von Schaltern, so für Augsburg, Landau, Holzhausen, Sternberg die neuen Fahrkarten noch nicht zu haben waren, sodaß die Beamten gezwungen waren, Fahrkarten schriftlich auszustellen. Auch in der Gepäckabfertigung herrschte größte Verwirrung und es erlitt deshalb eine große Anzahl von Bürgern erhebliche Verluste.

München, 2. Mai. Die hiesige Ortskrankenkasse, die unter dem Einfluß der Sozialdemokratie steht, war gestern geschlossen. Aus diesem Grunde wurde heute im Magistrat eine Interpellation eingebracht, wie es möglich gewesen sei, daß die Geschäftsführung dieser amtlichen Stelle zum Nachteil sämtlicher Interessenten zu einer Partei-Demonstration mißbraucht werden konnte.

Wien, 2. Mai. Der 24jährige Johann Gerass, Sohn des verstorbenen zwanzigjährigen rumänischen Millionärs, wurde auf Requisition der Wiener Polizei in Wizza wegen Betruges verhaftet, weil er beschuldigt wird, verschiedene Wiener Firmen und Geldgebern Beträge von 56 000 Kronen herangelockt zu haben. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Catania, 2. Mai. Wie das hiesige Observatorium mitteilt, geht auf Stromboli ein Nichtenregen in Unterbrechungen verbunden mit dumpfen grollenden Geräuschen nieder. Ein starker Lavastrahl fließt den nördlichen Abhang des Vulkans, dessen außergewöhnliche eruptive Tätigkeit fort dauert, hinab. Das Volk verhält sich ruhig. Ueber dem Aetna sind die gewöhnlichen Rauchwolken bemerkbar.

London, 2. Mai. In der heute in der Guildhall abgehaltenen Gemeinderatssitzung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Oberbürgermeisters Kirchner Berlin, durch das die städtische Körperschaft herzlich eingeladen wird, Berlin zu besuchen. Man beschloß, die Einladung anzunehmen und setzte vorläufig den 13. Juni für den Besuch fest.

Belgrad, 2. Mai. Der Ministerrat entschied in einer Sitzung heute Abend über die Lieferung von 30 000 Infanterie-Gewehren sowie 10 000 Karabinern endgültig. Die gesamte Lieferung fiel der österreichischen Waffenfabrik zu. In derselben Sitzung wurde auch über den Ausbau der 55 Kilometer langen Bahnstrecke Tscheta-Brzaja entschieden. Der Gesamt-ausbau dieser Strecke wurde an J. Schiffer-Budapest um Dinar 4,200,000 gegeben.

Petersburg, 2. Mai. Gestern kam es in einem im Niberg-Stubel von Petersburg gelagerten Gefängnis zu Unruhen, die gestern aufhörten, aber sich heute Morgen in bester Form wiederholten. Politische Gefangene stellten Forderungen. Einige erwarteten Festschreiben, sprengten Türen und lärmten. Eine Kompanie Soldaten sah sich veranlaßt zu schießen. Ein Gefangener wurde getötet und mehrere verwundet. Die Ordnung ist wiederhergestellt und eine Untersuchung eingeleitet.

Petersburg, 2. Mai. Der Ministerrat beschloß die Legung eines zweiten Schienenstrahls auf der sibirischen Bahn. Im laufenden Jahre wird das zweite Gleis zwischen Irkutsk und Irkutsk gelegt werden.

Nowo Tscherkassk, 2. Mai. Auf der Bahnlinie Jarizan-Lichaja wurde ein Eisenbahnkassierer in der Nähe der Station Walkowo im Waggon von mehreren Bewaffneten ermordet und um 60 000 Rubel beraubt.

Tschernowiz, 3. Mai. In der Budowa, im Puttaer und Celestiner Bezirk werden ernste Pogrome befürchtet. Die Bauern sind mit Revolvern bewaffnet. Es verlautet, auf den Sonnabend sei ein großes Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung geplant. Die Landesregierung hat

Mäßregeln ergriffen und Militär in die bedrohten Bezirke gesandt.

Teheran, 2. Mai. Emir-es Sultan et hat den Posten als Ministerpräsident und Minister des Innern angenommen, unter der Voraussetzung, daß der Schah sich bereit erklärt, der Verfassung gemäß mit dem Parlament zusammenzuarbeiten. Sämtliche Minister haben gestern den verfassungsmäßigen Eid geleistet.

Dem 29 Jahre alten verheirateten Presser Heinrich Meßger in Pforzheim war am Donnerstag früh sein Vater gestorben. Um seine Verwandten in Niefern zu benachrichtigen, ließ sich der junge Meßger ein Motorrad und fuhr dorthin. Er war jedoch des Fahrens nicht recht kundig und verlor am Eingang von Niefern sein Rad nicht abzustellen. Im Gegenteil kam das noch in schnelleren Gang, Meßger prallte ans Trottoir und flog weit weg über einen Hang. Mit einem Schädelbruch, gebrochenem Schlüsselbein, ausgekennet Oberarm und einer Lungenzerrung blieb er bewusstlos und schauerhaft zugerichtet liegen. Der Pforzheimer Sanitätswagen brachte ihn ins Pforzheimer Spital, wo er nach 2 Stunden starb.

Ein Diebstahl von 28000 Mark wurde in den Rasseweiden in München begangen. Das Geld war auf einem Wagen in einer Kiste geborgen. 2 junge Burschen sind die Täter. Sie konnten nur 30 Mark von dem Gelde verpulvern.

Durch einen großen Felssturz unterhalb Allmannsried bei Scheidegg ist ein größerer Waldbestand vollständig vernichtet worden. Ungeheure Felsmassen bedecken den Boden.

In Lünen bei Dortmund wurden drei siebenjährige Knaben in einer Sandgrube verschüttet; zwei wurden als Leichen geborgen.

Die Rettungsstation Borkum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert nach Bremen: Am 2. Mai wurden von dem hier gestrandeten holländischen Fischerboot „3 Gebroder“, Kapitän a. d. Lei, 4 Personen durch das Rettungsboot „Otto Hoff“ der Südstation gerettet.

In Nordtirol fanden am 1. Mai bedeutende Schneefälle statt. Im Billertal wurde erheblicher Schaden angerichtet und große Strecken verwüstet. Im Ruffertal liegt der Schnee in der Höhe meterhoch. In Schlanders sind die Obstkulturen vernichtet. Bei Prettau und Sillian sind Lawinen niedergegangen.

Aus London wird berichtet: Ein großer deutscher Postdampfer mit drei Masten und drei Schloten ist auf der Goodwin-Sandbank bei Deal gestrandet. Bergungsdampfer und Rettungsboote fahren hinaus.

Charleston (West Virginia) wird gemeldet: Laut Mitteilung der Grubenverwaltung sind durch die Explosion in der Grube zu Scarboro 11 Personen getötet worden.

Arbeiterbewegung.

Mannheim, 2. Mai. Die hiesige Maifeier wurde infolge des Trubels der Ausstellungseröffnung wenig beachtet. Auch wurde fast überall gearbeitet. Im Saalbau fand Vormittags eine stark besuchte Volksversammlung statt.

Offenbach a. M., 2. Mai. Wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, hat gestern der Verband der Metallindustriellen von Frankfurt a. M. und Umgebung aus Anlaß des Streiks der Offenbacher Metallarbeiter beschlossen, sich den Offenbacher Metallindustriellen anzuschließen. Es werden infolgedessen am 25. Mai 60 Prozent der Metallarbeiter in den Fabriken von Frankfurt a. M. und Umgebung ausgesperrt werden.

Nordhausen, 2. Mai. Wegen Beteiligung an der Maifeier wurden von mehreren hiesigen Tabakfabriken insgesamt 500 Arbeiter ausgesperrt.

Rönigsberg, 2. Mai. Heute Vormittag haben die Steuer auf allen Schiffen die Arbeit niedergelegt. Heute Mittag sind 408 auswärtige Arbeiter eingetroffen. Morgen wird der Betrieb voraussichtlich in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Wien, 3. Mai. Die Arbeiter der Expeditions- und Transportgeschäfte sind in einen Ausstand getreten. Trotzdem die Möbelwagen von Polizisten begleitet werden, gelang es den Ausständischen mehrere Wagen unzuwerfen.

Baku, 2. Mai. Seit gestern herrscht hier allgemeiner Ausstand.

Newyork, 2. Mai. Die Frachtverlader und Kohlenhändler der Red Star, der White Star und der American-Dampferlinien streiken. Die Abfahrten werden dadurch möglicherweise verzögert.

Aus Württemberg.

Dienstnachricht. Ernennung: Auf die katholische im Patro- nats der Krone befindliche Pfarre Hochdorf, Dekanats Waldsee, den Pfarre Mayer in Bernsfelden, Dekanats Bergenthal.

Das Zentrum beabsichtigt zum Etat des Ministeriums des Innern außer den bereits vorliegenden Anträgen noch folgende zu stellen: Die Kammer soll beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, durch sachverständige Techniker unter Verwertung der Erfahrungen von anderen Ländern die Frage untersuchen zu lassen, in welcher Weise die oberhalb des Torfmoore sich am besten nutzbar machen lassen, und dem Landtag über die Ergebnisse dieser Untersuchung eine Denkschrift vorzulegen. Ferner die Staatsregierung zu ersuchen, 1.) der Kammer einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch welchen eine allgemeine, durch Staatszuschüsse erleichterte Schlagviehvericherung eingeführt wird zum Schutz gegen Verluste, durch Beunruhigung des Fleisches von Schlachtieren bei der Fleischschau entstehen, 2.) diesen Antrag der Kommission für die innere Verwaltung zu überweisen.

Stuttgart, 2. Mai. Vom Rathaus. Für Zwecke der von den bürgerlichen Kollegien beschlossenen Vermittlungsfreiheit für die hiesigen Volksschulen wurden im Etat der Volksschule für 1907 die Summe von 70 000 M. eingestellt. In dem Dispositionsfonds dieses Etats sind ferner 45 000 M. enthalten in der Voraussetzung, daß die Abgabe

eines warmen Frühstücks an Schüler der Volksschule allgemein durchgeführt wird. — Die vom Gemeinderat beschlossene Ueberlassung des Volksfestwagens an den hiesigen Sozialdemokratischen Verein zur Abhaltung einer großen Volksversammlung anlässlich des im August hier stattfindenden internationalen Sozialistenkongresses ist nun auch vom Bürgerausschuß und zwar einstimmig gutgeheißen worden. Vom Gemeinderat war dieser Beschluß ebenfalls einstimmig gefaßt worden.

Stuttgart, 3. Mai. Mit Genehmigung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, wird die Vergünstigung, betreffend die Lieferung von Heizmaterialien an Angehörige der Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsverwaltung, auch auf sämtliche Beamte, Unterbeamte und Arbeiter der Post- und Telegraphenverwaltung verjuchungsweise ausgedehnt.

Stuttgart, 4. Mai. Gestern Vormittag fand auf dem Cannstatter Wasen die Parade der Garnisonen Ludwigsburg und Stuttgart vor dem König statt. Auch die Königin wohnte der Parade bei. Die Parade kommandierte der Komm. der 26. Division Generalleutnant v. Oppeln-Bronikowski. Die Truppen trugen Paradeanzug, Infanterie ohne Gepäc, Seitengewehre waren aufgezogen, Fahnen und Standarten entfalt.

Tübingen, 2. Mai. Der neue Professor der Homiletik, Professor Dr. Wurster, hielt heute vor zahlreichen Hörern seine akademische Antrittsvorlesung über „Das religiöse Erleben in Predigt und Jugendunterricht.“ Theoretisierende, dogmatisierende Bekundigung lehnte er ab und wünschte ein freies lebenweckendes Zeugnis aus dem eigenen Erleben.

Neuenbürg, 3. April. Gestern wurde vom Amtsgericht der Schreiner Jäck von Obernießelsbach aus der Haft wieder entlassen, ohne daß die Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle war, dagegen der Bruder des Ertrunkenen in der Haft zurückbehalten. Dadurch gewinnt es den Anschein, daß Jäck an dem Tod unschuldig ist und Friedrich Becht den eigenen Bruder entweder versehentlich oder absichtlich erschossen hat. Es fehlte wie in dem Fall von Holzbrunn die Tatzeugen und daraus läßt sich die Verhaftung des Jäck erklären.

Ulm, 2. Mai. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien kam der städtische Hauptetat zur Beratung, dessen Abschlußsumme von 3 478 416 M. um 245 000 M. das Endergebnis des vorjährigen Hauptetats übersteigt. Diese bedeutende Mehrung von Einnahmen und Ausgaben rührt einerseits von der zum Teil nicht unerheblichen Erhöhung einzelner Positionen, andererseits auch davon her, daß auch das Restvermögen mit 46 549 M. als Einnahmeposten gebucht wurde. Im einzelnen sind folgende hauptsächlichste Einnahmeposten anzuführen: Allgemeine Amtsverwaltung 33 550 M., Verwaltung des Gemeinder Vermögens 362 233 M. (mehr 30 000 M.), Gemeindefuld 43 102 M. (mehr 9000 M.), Steuern und Gebühren 1 258 138 M. (mehr 26 000 M.), Tiefbau 69 270 M., Gaswerk 756 559 M. (hierunter 50 000 M. als Reinertrag an die Stadtkasse), Wasserwerk 159 596 M., Elektrizitätswerk 437 000 M., Erziehung und Bildung 48 635 M. Von den Ausgaben entfallen auf die Amtsverwaltung 269 383 M. (mehr 29 000 M.), auf die Verwaltung des Gemeinder Vermögens 144 661 M. (mehr 15 000 M.), auf die Gemeindefuld 412 810 M. (mehr 60 000 M.), auf Erhebung von Steuern und Gebühren 1 600 085 M., auf das Tiefbauwesen 283 206 M. (weniger 61 000 M.), auf das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk die in den Einnahmen aufgeführten Summen, auf Erziehung und Bildung 467 672 M. (mehr 29 000 M.). Der ebenfalls durchberatene Etat der Hospitälverwaltung sieht an Einnahmen 374 621 M., an Ausgaben 381 852 M. vor, sodas sich ein Defizit von 7230 M. ergibt. An letzterem ist das Vorstadtfrankenhaus mit 1232 M. beteiligt.

Zwei Schadenszuer sind aus dem Bezirk Neuenbürg zu berichten. In Pfinzweiler ist das von zwei Familien bewohnte Haus des Weggers sowie ein Teil des Mobiliars und in Döbel ist das am Kirchweg gelegene Haus und die Scheuer des Albert Ruof mit der Fahrnis niedergebrannt.

Der Wegger Schwarz von Neuenbürg wurde wegen des in seinem Hause in Pfinzweiler gestifteten Brandes verhaftet. — Die im Bezirk sich häufenden Brandstiftungen und schweren Verfehlungen gegen das Leben Anderer soll den Behörden Anlaß zur Ergreifung energischer Maßregeln geben.

Beim Tauffest wurde in Ebenweiler Bez. Welzheim ein 17jähriger Bauernsohn von einem Dienstknecht, dem die Pistole zu bald lösging, in den Rücken geschossen, sodas er schwer verletzt darniederliegt.

Gerechtsaal.

München, 27. April. Der wegen Mordversuchs färslich zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilte J. Kämmel erhielt vom Landgericht München I eine weitere Zuchthausstrafe von 12 Jahren für die großen Einbruchdiebstähle in der Sendlinger und in der Dachauer Pfarrkirche. Ein sonderbares Zusammentreffen ist es, daß man vor einigen Tagen, in einem Schutthausen neben der Strafe vergraben, einen großen Teil des geraubten Sendlinger Kirchengutes wieder fand.

Leipzig, 2. Mai. Das Reichsgericht hat die Revision der Schriftstellerin Dr. Anita Augspurg, die am 23. November 1906 von der Strafkammer des Landgerichts in Hamburg wegen Beleidigung der Hamburger Polizeibehörde zu 200 M. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurteilt worden war, verworfen.

Berlin bei Nacht.

Skandalöse Vorgänge in der Werkstatt eines Photographen kamen am Montag in einer Berliner Strafkammer-Verhandlung zur Sprache. Der 34jährige Photograph Gretschmer betreibt seit zwei Jahren in dem Haus Oranienstraße 81/82 ein photographisches Atelier. Den Hausbewohnern ist es auf, daß dieses Atelier fast ausschließlich von männlichen Personen aufgesucht wurde. Wie sich später

herausstellte, spielte G. seit geraumer Zeit in gewissen Kreisen als Photograph eine Rolle und hatte es zu einer Art „Berühmtheit“ in der Herstellung „künstlerischer“ Atstudien gebracht. Dieser Geschäftsbetrieb hat dem Angeklagten Gretschmer schon zwei Strafverfahren wegen Verbreitung unzüchtiger Abbildungen eingetragen. Um „Modelle“ zu erlangen, ließ G. durch Helfershelfer Gutschneine für sein Atelier in Lokalen verbreiten, in denen viele junge Leute verkehrten. Im November v. J. machte G. die Bekanntschaft des jetzigen Mitangeklagten Gerhardt und lud ihn zu sich ein. Gerhardt folgte der Einladung und war bald völlig in den moralischen Sumpf hineingezogen. Der 15jährige Apothekerlehrling Fritz Siering aus Wilmersdorf erhielt durch einen Amerikaner einen „Gratissbon“ für das Atelier des Gretschmer. Hier wurde er bald in das lichte Treiben hineingezogen. Die skandalösen Vorgänge gelangten schließlich durch Erkrankung eines der Teilnehmer zur Kenntnis der Kriminalpolizei. Gretschmer wurde verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung fand Kriminalkommissar Dr. Kopp mehrere hundert obscene Bilder in dem Atelier des Angeklagten. Unter diesen befanden sich auch Photographien verschiedener „höherer“ Persönlichkeiten. — Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen war die Erhebung einer Anklage wegen Vergehens gegen den § 175 gegen Gretschmer, Gerhardt und Siering. Als letzterer die Terminvorladung erhielt, verübte er vor den Augen der übrigen Angestellten dadurch Selbstmord, daß er eine große Menge Morphium verschluckte und dann in den Keller hinunterging, wo er in einer dunklen Ecke den Tod erwartete. Zur Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, waren als psychiatrische Sachverständige Medizinalrat Dr. Hoffmann und der praktische Arzt Dr. Burckhardt geladen, die übereinstimmend begutachteten, daß Gretschmer ein vollständig degenerierter und neurosenhaft veranlagter Mensch sei, der nur in geringem Maße verantwortlich zu machen sei. Aus diesem Grunde kam die Strafkammer zu dem milden Urteil von drei Monaten Gefängnis gegen Gretschmer und rechnete ihm auch noch zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft an. Der Angeklagte Gerhardt wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Unter den Zeugen, die zu dieser Verhandlung geladen waren, befand sich auch ein Rittergutsbesitzer, der übrigens nicht vernommen wurde. Er teilt jetzt in Berliner Blättern mit, daß er den jungen Siering nicht gekannt habe.

Ferngespräche.

Eine Schreckensszene

hat sich im Apollo-Theater in Paris zugetragen. Es wird arüber berichtet: Im Spezialitätentheater „Apollo“ in der Rue Cligny führten in der Abendvorstellung des 29. April die beiden Seilkünstlerinnen Elsa und Kofie Wood eine Nummer auf einem Drahtseil aus, welches über einen oben offenen Löwenkäfig ausgespannt ist. Im Käfig befinden sich die beiden abessinischen Löwen Sultan und Champion. Als die beiden Artistinnen in der Mitte des Drahtseiles angelangt waren, loderte dieses sich plötzlich infolge eines Fehlers der Spannvorrichtung und beide Mädchen stieten von oben herab mitten in den Löwenkäfig. Die Tiere fuhren erschreckt auf und stürzten sich sofort auf die nur mit einem Trikot bekleideten Mädchen. Miß Elsa Wood wurde zu Boden geworfen und erhielt von einem der Löwen einen Frankschlag auf die rechte Schulter, wodurch ihr eine lange, fast blutende Wunde bis unterhalb der Brust gerissen wurde. Ihre Schwester Kofie hatte sich bei dem Sturz den Fuß verwundet und lag hilflos auf dem Boden des Käfigs. Zum Glück befand sich der Dompteur Wood im Käfig und es gelang ihm, obwohl er die Beistiehe gerade weggelegt hatte, die wütenden Tiere durch Jurng und Gebärde zu bändigen. Die Löwen ließen von ihren Opfern ab und die Artistinnen konnten von dem herbeigeleiteten Personal aus dem Löwenkäfig befreit werden. Das Publikum war während der angstvollen Szene in furchtbarer Aufregung. Die verwundete Miß Elsa dürfte nach dem Ausichten der Ärzte mit drei- bis vierwöchentlichem Krankenlager davonkommen.

Mit Recht wird da gefragt, wie sich solche blutrünstige Sensationen, die an die eizergischen Künste der alten Römer erinnern, mit der Kultur des 20. Jahrhunderts in Einklang zu bringen sind!

Seltneres.

— Aus den „Meggendorfer Blättern“. Modernes Märchen. Es war einmal eine Frau und ein Mann, die waren so schrecklich arm, daß sie sich nicht einmal scheiden lassen konnten. — Neue Sprache. „Was studieren Sie denn so fleißig?“ — „Ich will demnächst mit meiner Familie an die Adria.“ — „Ah, da wollen Sie rasch noch Adriatisch lernen.“ — „Zweifel. Herr v. Habnig: „Jetzt weiß ich nicht, lauß ich mir für meine letzten fünf Mark ein Lotterielos oder einen Blumenstrauß und halt' um die Bankerstochter an?“ — Ein Fleißiger. Kat: „Das ist heute wieder eine Finsternis, an arbeiten nicht zu denken, und gerade heute muß ich meine Zeitung zu Hause lassen.“

— Unterschied. „Der Bämler steht ja im Kufe, ein Dichter zu sein!“ — „Nein, bloß im Verdacht!“ — Rette Aussicht. „Run, Frühl, wie gefällt's Dir in der Schule?“ — „Ach, Großmutter, mir wär' lieber, wir hätten gar nicht damit angefangen!“ — Au? „Sagen Sie, woher kommt eigentlich die Bezeichnung Sport? — Na, von die ersten, die sich mit so was befaßt haben, von die alten Sportaner.“

Handel und Volkswirtschaft.

Gaildorf, 2. Mai. Die Gewerbank hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein glänzendes Ergebnis zu verzeichnen. Bei einem Gesamtumsatz von 5,340,787 M. (mehr gegen das Vorjahr um 899,000 M.) wurde ein Nettogewinn von 16,618 M. erzielt, aus welchem 6% Dividende verteilt werden. Die Reserve der Bank betragen jetzt 2100 M.

Vom Bodensee, 3. Mai. Die badischen Bodenseefischer erbeuteten im letzten Jahre im See 91700 Stik fischen, 70 Zentner Forellen und 30 Zentner Hecht neben verschiedenen anderen Fischen.

Amtliche Aurliste
der am 2. Mai angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasthaus z. wild. Mann

Brennede, Fr. Fr., Elektrotechniker Cannstatt.
Zeug, Fr. S., Magaziner Frankfurt.

Hotel Russischer Hof

Kemmers, Fr. Generalsuperintendent mit Frau Stade.
Gemahlin

Hotel Schmid zum gold. Löwen

Hanneken, Fr. Herrn., Rentner mit Frau Gem., Kind und Tempelhof b. Berlin
Bed.

In den Privatwohnungen:

Villa Pauline.

Lang, Frau Ravensburg

Villa Rath.

Roth, Fr. Martin, Eisenbahn-Oberexpeditor Nürnberg

Sophie Schobert Ww. Villa Elsa.

Serber, Fr. Georg, Rfm. Münchberg (Bayern)

Katharinenstift.

Frey, Regine Uhingen

Fürst, Marie Anna Göttingen

Weyrich, Marie Friedrike Weibingen

Wirthwein, Luise Jeanette Steinbach

Weiß, Berta Gosheim

Wegmer, Luise Illingen

Wöhrling, Anna Barbara Bernloch

Talmon, Johanna Emilie Calw

Straubenmiller, Marie Gmünd

Stoß, Wilhelmine Oberhausen

Schönthaler, Anna Marie Schwann

Schmid, Luise Katharine Seilbronn

Schleppe, Katharine
Sauer, Anna
Kauf, Margarete
Rominger, Luise Margarete
Dehring, Maria
Müller, Petronilla
Müller, Friederike
Lutz, Mathilde
Leher, Josefina
Lanz, Wilhelmine
Lang, Luise
Krieg, Anna
Kretschmann, Christiane
Kieninger, Anna
Kenne, Marie Katharine
Kaufer, Crescentia
Kaufer, Marie
Kaufmann, Rosine
Kraag, Anna Katharine
Krischer, Marie
Kisele, Margarete
Kleffing, Marie Katharine
Klanz, Marie Luise
Kuntel, Marie Margarete
Kayer, Pauline
Kraus, Josef
Kraus, Christian
Krieger, Josef
Krollenberger, Gottlob
Köder, Johann
Kreinstein, Wilhelm
Kraus, Friedrich
Kraus, Johannes
Kraus, Heinrich

Vebenhausen
Alpirsbach
Merstetten
Big
Stuttgart
Lauterbach
Hohenhausen
Stuttgart
Gmünd
Rottenburg
Dehringen
Weiler
Zellbach
Alpirsbach
Aalen

Ravensburg
Unterreichenbach
Oberbräben
Sprollenhäus
Ehhausen
Pfeffingen
Kleineisingen
Hall
Sulzgries
Herbrechtingen
Neuler
Schwenningen
Göttingen
Ottmarsheim
Ludwigsburg
Nagold
Nagold
Weil i. D.
Truchtlingsen

Krankenheim.

Dietingen
Rottenburg
Hohenack
Burlaswangen
Oberschwandorf
Ulm-Söflingen
Besigheim
Ulm
Waldmössingen
Crailsheim
Jagsthausen
Bachang
Pfeffelbach
Kornthal
Feuerbach
Gerlingen
Juffenhausen
Selmersbach
Ulm
Stuttgart-Wangen
Seedorf
Eßlingen
Obertürkheim
Weiler
Cannstatt
Cannstatt

Zahl der Fremden 120.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei
in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Bekanntmachung.

Obgleich die Stadtgemeinde schon seit mehreren Jahren die Kehricht-
abfuhr mit einem Aufwand von jährlichen 2500 M. übernommen hat,
ohne von den Hausbesitzern wie andere Städte Kostenbeiträge hierfür zu
verlangen, kommt es immer wieder vor, daß Schutt, Kehricht, Scherben
u. s. w. in die Enz geworfen oder auf Wegen und Plätzen in der Nähe
der Stadt abgelagert werden. Hauptsächlich ist dies zu bemerken in
der Enz von der Wilhelmstraße bis zum Mühlwehr und hinter den
Häusern der Olgastraße am Waldbrände.

Diesem Unfug muß endlich gesteuert werden und wird jeder zur
Anzeige kommende Fall künftig mit der höchsten zulässigen Strafe auf
Grund des § 2 Z. 14 der ortspolizeilichen Vorschriften und des Art.
34 Z. 7 des Polizeistrafgesetzes abgerügt werden.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Polizeiorgane in ihren
diesbezüglichen Bestrebungen dadurch zu unterstützen, daß sie ihrem
Dienstpersonal aufs strengste untersagt, in die Enz oder auf sonstige
Plätze Kehricht zu werfen und daß sie jede Uebertretung selbst zur An-
zeige bringt.

Wildbad, 2. Mai 1907. Stadtschultheißen-Amt:
Fäßner.

Wildbad.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Nächsten Dienstag den 7. d. M., vorm. 11 1/2 Uhr werden
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich verakkordiert:

1. Lieferung und Legung eines neuen buchenen Riemenbodens im
städtischen Krankenhaus;
2. Ein neuer Pflasterboden im Armenhaus;
3. Neues Brüstungsgerüst in der Volksschule und im Realschul-
gebäude;
4. Außerer Verputz- und Kalkharbanstrich am städt. Krankenhaus;
5. Außerer Verputz- und Kalkharbanstrich daselbst;
6. Lieferung eines neuen Herdes ins Realschulgebäude.

Kostenvoranschlag kann bei unterzeichneter Stelle eingesehen
werden.

Den 2. Mai 1907. Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die geprüften und justifizierten Rechnungen der evang. Kirchen-
pflege und der Diakonissenstation von 1905/06, sowie der Etat der
evang. Kirchenpflege für 1907/08 sind vom 5.—12. Mai je einschl.
auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der evangel.
Gemeindeglieder aufgelegt.

Wildbad, 4. Mai 1907. Stadtpfarrer Auch.



Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichsten
Teilnahme, an dem schweren Verluste, der uns
durch den Tod meines lieben Mannes, Vaters,
Groß- und Schwiegervaters

Michael Günther
von Kupferzell

betroffen hat, sagen wir herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den Herren Lehrern für den erhe-
benden Gesang, für die reichen Blumenpenden und Allen, die
den lieben Verstorbenen besuchten und erfreuten. Gott segne
Alle dafür!

Wildbad, den 4. Mai 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Gattin

Luise Günther,

Sophie Treiber, geb. Günther, Wilh. Treiber, jun.

Ein Wagen

Mutz-Kohlen

sind eingetroffen.

G. Jaas.

Evang. Gottesdienst.

Rogate.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadt-
pfarrer Auch.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit
den Töchtern: Stadtpfarrer Dr.
Baur.

Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der
Klein-Kinderschule: Stadtpfarrer
Auch.

Mädchen

gesucht.

In eine hiesige Villa wird ein
Mädchen von 15—18 Jahren für
sofort gesucht.

Wer? sagt die Red. (438)

Küchen-

Mädchen

gesucht.

In einen Gasthof wird ein Mäd-
chen bei hohem Lohn bis 20. Mai
gesucht.

Zu erfragen in der Exp. (434)

! Husten!

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

Leinsamenendes Walz-Extrakt.
Herzlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit,
Katarrh, Verschleimung u.
Rachenkatarrhe.

5120 not. begl. Zeugnisse
beweisen, daß sie
halten, was sie versprechen.

Paket 25, Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche Mk. 1.—, beides zu
haben bei:

Dr. C. Mehger,
K. Hofapotheke, Wildbad.
Aut. Heinen, Pforzheim.

**Fertige Strümpfe,
Socken, Längen,
Kinder-Strümpfe**

mit Knieverstärkung,
Kinder-Kittel,

gut und schön gestrickt, empfiehlt
Frau Flaschner Beck.

Im Maschinenstricken von
Strümpfen zc. empf. sich die Obige

Selbstkonservierten

Ochsenmaulsalat

empfiehlt W. Blumrat
zur Uhlandshöhe.

Inserate

finden im „Freien Schwarzwalder“
die weiteste Verbreitung.

Meinen werten Freunden und
Sönnern teile ergebenst mit, daß ich
heute von meiner Stellung in Düffel-
dorf zurückkehre und den Betrieb
der Wirtschaft selbst wieder über-
nehmen werde.

Düsseldorf, den 3. Mai 1907.

Hochachtungsvollst

Wilh. Blumrath.

Hotel Uhlandshöhe

Empfehle mein großes Lager in

Normalhemden, Jacken, Hosen

in jeder Preislage von Mk. 1.30 an per Stück.

Besonders aufmerksam mache ich auf mein

Arbeiter-Felsenhemd

ungemein dauerhaft im Tragen
Mk. 2.60 per Stück.

Weisse Hemden, Kragen, Vorhemden, Manchetten,
Befürhemden, Baumwollflanellhemden in eigener
Anfertigung.

Socken, Strümpfe & Cravatten

in unerreichter Auswahl.

Ph. Bosch, Wildbad.

Wegen Veränderung ist eine fast neue moderne

Salon-Garnitur

aufsergewöhnlich billig zu verkaufen Zu erfragen i. d. Exp.

1893er garantiert naturreiner

Oberländer

Weisswein (Flaschenreif)

officiert à Mk. 75 per 100 Liter, erste Oberländer Wein-
großhandlung. Gest. Anfragen befördert unter Nr. 432 die
Exp. d. W.

Besten und billigsten Ersatz für

Apfel-Most

Bader's Mostconserven

(patentamtlich geschützt)

bietet der daraus bereitete

Most!

Niederlage bei Adolf Krumm.

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte
Qualitätsmaschinen
durch unangenehme Haltbarkeit
und leichtesten Lauf
allen überlegen!

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für
Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport-
u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei

August Stukenbrok, Einbeck
Altestes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

